

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN MARTHA ELISABETH BARONIN VON  
WALDSTÄTTEN IN WIEN

WIEN, 2. OKTOBER 1782

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 697]

Allerliebste, Allerbeste, Allerschönste,  
Vergoldete, Versilberte und Verzuckerte,  
Wertheite und schätzbareste

5 Gnädige frau  
Baronnin!

Hier habe ich die Ehre Euer Gnaden das bewuste *Rondeau*, sammt den 2 theilen von  
den *Comedien*, und dem Bändchen Erzehlungen zu schicken. – Ich habe gestern einen  
10 großen Bock geschossen! – es war mir immer als hätte ich noch etwas zu sagen – allein  
meinem dummen schädel wollte es nicht einfallen! und das war, mich zu bedanken  
daß sich Euer gnaden gleich so viel Mühe wegen dem schönen *frok* gegeben – und für  
die gnade mir solch einen zu versprechen! – allein, mir fiel es nicht ein; wie dies dann  
mein gewöhnlicher fall ist; – mich reuet es auch oft daß ich nicht anstatt der Musik die  
15 Baukunst erlernt habe, denn ich habe öfters gehört daß derjenige der beste Baumeister  
sey, dem nichts einfällt. – Ich kan wohl sagen, daß ich ein recht glücklicher und un-  
glücklicher Mensch bin! – unglücklich seit der zeit da ich Euer gnaden so schön frisirt  
auf dem Ball sah! – denn – – meine ganze Ruhe ist nun verloren! – nichts als seufzen  
und ächzen! – die übrige zeit die ich noch auf dem Ball zubrachte konnte ich nichts  
20 mehr tanzen – sondern sprang – das *soupee* war schon bestellt – ich ass nicht – sondern  
ich frass – die Nacht durch anstatt ruhig und sanft zu schlummern – schief ich wie  
ein ratz, und schnarchte wie ein Ber! – und |: ohne mir zu viel darauf einzubilden :|  
wollte ich fast darauf wetten daß es Euer gnaden *à proportion* eben auch so gieng! – sie  
lächeln? – werden roth? – o Ja – ich bin glücklich! – mein glück ist gemacht! – doch  
25 ach! wer schlägt mich auf die Achseln? – wer guckt mir in mein schreiben? – auweh,  
auweh, auweh! – mein Weib! – Nun im Gottes Namen; ich hab sie einmal, und muß  
sie behalten! was ist zu thun? – ich muß sie loben – und mir einbilden, es sey wahr! –  
glücklich bin ich, weil ich keine Auerhammer brauche um Euer gnaden zu schreiben  
wie h: v. Taisen, oder wie er heist! – |: ich wollte er hätte gar keinen Nammen! – :|,  
30 denn ich hatte an Euer gnaden selbst etwas zu schicken. – und auch ausser diesem  
hätte ich ursache gehabt Euer gnaden zu schreiben; doch das traue ich mir in der that  
nicht zu sagen; – doch warum nicht? – also *courage!* – ich möchte Euer Gnaden bitten,  
daß – pfui teufel, das wäre grob! – *à propòs*; kennen Euer gnaden das liedchen nicht? –

35

Ein frauenzimmer und ein Bier  
 wie reimt sich das zu sam? –  
 das frauenzimmer besitzt ein bier,  
 davon schickt sie ein' bluzer mir,  
 so reimt es sich zusam.

40

nicht wahr das hätte ich recht fein angebracht? – Nun aber *senza burle*; wenn mir Euer  
 gnaden auf heute abends einen bluzer zukommen lassen könnten, so würden sie mir  
 wohl eine grosse gnade erweisen. – denn, meine frau ist – ist – ist – und hat gelüste – –  
 45 und aber nur zu einem Bier welches auf Englische art zugerichtet ist! – nun brav, wei-  
 ber! – ich sehe endlich daß du doch zu etwas Nütze bist! – Meine frau die ein Engel  
 von einem Weibe ist, und ich der ein Muster von einem Ehemann bin, küssen beyde  
 Euer gnaden 1000mal die hände und sind ewig dero

50 Wienn den 2.<sup>tn</sup> *october*  
1782

an die Auerhammer bitte kein  
kompliment.

55

getreue *vassallen*  
*Mozart magnus corpore parvus.*  
*et*  
*Constantia omnium uxorum pulcher=*  
*rima et prudentissima.*

[Adresse, Seite 4:]

À

60 *Madame*

*Madame La Baronne de Waldstaetten*  
*nèe de Scheffer*

à

Leopoldstadt.